

# Erste Hilfe an Mensch und Pferd

Wie schnell man als Reiter zum Zeugen oder gar Opfer eines Unfalls werden kann, ist uns Timmerhornern nicht erst seit den – glücklicherweise einigermaßen glimpflich verlaufenen - Unglücksfällen der letzten Wochen bewusst. Aber wissen wir auch, wie wir uns in einer derartigen Notsituation zu verhalten haben?

Eine zwölköpfige Gruppe Jugendlicher und Erwachsener kann diese Frage nun mit einem klaren „Ja“ beantworten. Zu verdanken ist dies dem überaus spannenden und lehrreichen Erste-Hilfe-Kurs, der am 14. und 15. April auf der Reitanlage Stegen stattfand.



Für einige der Teilnehmer diente der Lehrgang als „Fresh-up“ bereits vorhandener Kenntnisse, andere nutzten die Möglichkeit, den obligatorischen Nachweis für den Erwerb von Führerschein, Jugendgruppenleiter-Card oder Trainer(assistenten)schein zu erhalten.

Gewürzt mit einer guten Portion Witz und Humor vermittelte Herr Behncke den Teilnehmern in den 16 Stunden das erforderliche Wissen rund um die Erste Hilfe. Besonders viel Wert legte er dabei auf die praktischen Elemente und Übungseinheiten.

Bei strahlendem Sonnenschein und unter den leicht skeptischen Blicken von *Kingston* und *Aaragon* probten die Timmerhorner die Durchführung der lebensrettenden Sofortmaßnahmen. Dabei wurde die Unfallsituation überaus realitätsnah simuliert: Ein Tonband gab nicht nur Motorengeräusche und das laute Krachen kollidierender Fahrzeuge wieder, sondern auch den menschlichen Herzrhythmus vor. Zum Takt der Musik beatmete jeder Teilnehmer die Gummipuppe und führte eine Herzmassage durch. Erst nach zehn Minuten ertönte das erlösende „Tatü-tata“ des Rettungsdienstes. Schnell wurde jedem bewusst, wie anstrengend Mund-zu-Mund-Beatmung und Herzmassage bei frühsummerlichen Temperaturen sind. Aber wenn im Ernstfall kein weiterer Helfer zur Stelle ist, können Kondition und Willensstärke Leben retten.



Die Technik von Beatmung und Massage jedenfalls ist den Teilnehmern dank dieser sehr

intensiven Übungseinheit buchstäblich in Fleisch und Blut übergegangen.

Gleiches gilt für die oft wiederholte „Rettungskette“: Die Reihenfolge vom Annähern an den Unfallort, dem Ansprechen der verletzten Person, den Sofortmaßnahmen und dem Notruf werden wir so schnell wohl nicht mehr durcheinander bringen.

Heiterkeit herrschte beim „Mumienwickeln“, bei dem wir lernten, die verschiedensten Verbände anzulegen. Dabei erhielten wir jede Menge Tipps und Tricks für das geschickte „Einwickeln“ aller noch so ungünstigen Stellen wie z.B. dem Kinn. Ebenso weiß nun jeder, wie vielseitig ein Pflaster einsetzbar ist: Mit Hilfe von zwei eingeschnittenen Dreiecken kann sich ab sofort jeder im Handumdrehen die Fingerkuppe verbinden. Ab jetzt können wir uns also ganz unbesorgt ans Zwiebeln-Schälen machen!



Und das taten einige von uns auch, denn jeder steuerte etwas zum Essen bei, so dass wir an beiden Tagen in der Mittagspause gemütlich zusammen in der Sonne sitzen und die leckeren Speisen genießen konnten.

Gut gestärkt wurde dann das Verbringen einer bewusstlosen Person in die stabile Seitenlage geübt. Für die bereits „vorgebildeten“ Teilnehmer war es überraschend zu sehen, wie sich die Technik hierzu im letzten Jahr geändert – vereinfacht – hat. Und nicht nur wir Teilnehmer wurden auf den neusten Stand der Erkenntnisse gebracht – auch den stalleigenen Verbandskasten nahm Herr Behncke genauestens unter die Lupe und ergänzte ihn entsprechend.

Zum Abschluss wurden nicht nur die begehrten Scheine ausgestellt, sondern auch äußerst hilfreiche Utensilien wie Beatmungsmasken und Dreieckstücher spendiert.

Die bestens besuchte Ergänzungsveranstaltung am darauf folgenden Dienstag beschäftigte sich mit der Ersten Hilfe am Pferd und wurde vom „Hoftierarzt“ Dr. Scharpenack geleitet. Seine erste



Botschaft mag für manch einen zunächst etwas enttäuschend gewesen sein: Erste Hilfe, wie man sie am Menschen praktiziert, ist für den Laien am Pferd gar nicht möglich. Sie besteht vielmehr meist nur darin, den Tierarzt zu verständigen. Je schneller dies geschieht, desto besser. Diese einleuchtende Aussage konnte Dr. Scharpenack mit einigen eindringlichen Bildern untermauern. Bei vielen Verletzungen kommt es wirklich auf jede Stunde an, ist eine gewisse Zeitspanne abgelaufen, wird man nie mehr ein solches Ergebnis erzielen können, wie es bei sofortiger Behandlung möglich gewesen wäre.

Dennoch gibt es natürlich leichtere Verletzungen, bei denen man als Reiter und Pferdebesitzer eingreifen kann und muss. Als überaus geduldiges Modell bzw. Patientin fungierte Carlchens *Morani*. An ihr demonstrierte Dr. Scharpenack nach der theoretischen Einheit im Casino, wie und wo man einem Pferd einen (Druck-)verband anlegen kann, und erklärte, was alles in eine Stallapotheke gehört.



Dank beider Veranstaltungen wissen wir Timmerhorner nun genau, wie wir bei Verletzungen an Mensch und Tier zu reagieren haben.

Und dennoch bleibt zu hoffen, dass wir unser frisch erworbenes Wissen nie anwenden müssen!